

Die Kleingärten auf dem Tempelhofer Feld

Bereits im ersten Weltkrieg pachtete die Reichsbahn-Landwirtschaft für ihre Eisenbahner ein Stück Land am Südrand des Tempelhofer Feldes für 400 Parzellen: Die Reichsbahn Kleingartenkolonie Tempelhofer Feld.

1919/1920 entstand auf dem ThF nahe des S-Bahnhofs Tempelhof eine provisorische Siedlung aus 20 hölzernen Baracken mit je 8 Wohnungen. Ca. 140 Familien, Flüchtlinge aus Oberschlesien, Posen und Elsass-Lothringen lebten dort. Die Bewohner konnten zwischen den Baracken Kleingärten anlegen.

Weitere Parzellen städtischer Kleingartenkolonien kamen ab 1924 dazu, die Kleingartenanlagen: Guter Wille, Neu-Tempelhof, Neu-Werder.

Weiterhin gab es im Norden des Feldes eine Kleingartenkolonie der Deutschen Reichspost.

Auch im bereits an das Dorf Tempelhof verkauften Westteil des Feldes wurde ab 1915 Land für Kleingärten nahe der General-Papestraße verpachtet.

Ab Mai 1925 bestand der Wunsch der Flughafengesellschaft an das Städtebauamt das Flughafengelände bis an die Verlängerung der Friesenstraße(nach Westen) und an die Ringbahn(nach Süden) zu erweitern.

Hunderte Kleingärtner fürchteten den Verlust ihrer Gärten. Das Bezirksamt Tempelhof und auch die Bezirksverordneten sprachen sich für die Kleingärtner und gegen die Verkleinerung der Freifläche auf dem ThF aus.

Im Dezember 1927 wurde Beschlossen den Flughafen nach Süden zu erweitern. 680 von 1000 Parzellen wurden zunächst zu November 1928 gekündigt. Ein eilig einberufenes Kleingarten-Schiedsgericht und Nachverhandlungen mit dem Dachverband der Berliner Kleingärtner führten dazu, dass nur noch 224 Parzellen zum Ende Januar 1929 gekündigt werden sollten.

Am 11 Januar 1929 organisierten die Kleingärtner eine Protestversammlung mit über 2000 Teilnehmern. Sie forderten Entschädigung und Ersatzflächen. Die Stadtverordneten beauftragten das zuständige Bezirksamt Tempelhof die Forderungen umzusetzen.

Da diese Forderungen der Kleingärtner für die Berliner klammen Kassen zu teuer waren, wurde stattdessen der Vorschlag der Flughafengesellschaft, statt der Erweiterung auf der Wiese, nach Süden eine Betonpiste zu bauen umgesetzt. (Flugzeuge mit bereits stärkeren Motoren konnten die Start- und Landewege erheblich verkürzen)

Ab Juni 1931 wurden die Aktivitäten zur Inanspruchnahme des Kleingartengeländes bis auf weiteres eingestellt.

1936 wurde der Bau des Großflughafens Berlin-Tempelhof von den Nationalsozialisten begonnen.

Dazu wurden 1936 die Tennisplätze, der Volkspark Tempelhof, die Kleingärten und der Sportplatz des Fußballclubs im Norden sowie die Kleingärten und die Notbarackensiedlung am Südrand entfernt.

Protest gab es nicht.

(zusammengefasst aus Matthias Heisigs: Der Kampf um das Feld)

1936 wurde das Anschlussbahngleis zum Tempelhofer Feld gebaut, der neue erweiterte Flughafen und der Neubau des Gebäudes begonnen.

Nach 1945 wurde der Grünstreifen an der Ringbahn bald wieder kleingärtnerisch(zunächst aus Not) genutzt. Seit 1950 gibt es die Eisenbahn-Landwirtschaft(BLW) in ihrer heutigen Form.

Bis zum Bau der Autobahn zogen sich Kleingärten der BLW. am gesamten Südrand zwischen Feld und Ringbahn entlang.

Für den Bau der A100 wurde ein Teil der Ringbahngleise verlegt und ein Großteil der Gärten musste weichen. Übrig blieben die Kolonie Tempelhofer Berg im Westen und die Kolonie Neuköllner Berg im Osten des Südrandes mit zusammen 55 Kleingartenparzellen. Das Bahnanschlussgleis zum Tempelhofer Feld führt mitten durch die Kolonie Neuköllner Berg.

Monika Dierenfeld Stand: 18.8.15